

Aradensiszeitung

Standa publica prima in
România, caștigări 1920-
Barei date de Directorul
General P. Z. T.
Nr. 7504 din 8 Aprilie
în 1927.

Zugspalte (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Ede Hirschplatz. Fernsprecher 6-39.
Vertretung in Temeschwar 1, Lonovitsgasse 4.

Insetentypel: Der Quadratzentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Titelseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 8, seitgebrückte Wörter werden doppelt berechnet.
— Einzelnummer Lei 4.

113. Folge.

Arad, Mittwoch, den 24. September 1930.

10. Jahrgang.

Es stinkt . . . beim staatlichen Fischverkaufamt.

Beim Brailaer staatlichen Fischverkaufamt wurden größere Abgänge entdeckt. So ungefähr 1 einhalb Millionen Lei fehlen. Der tüchtige Mann, der das Geld stahl, fehlt auch, denn er ist verschwunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er bereits in einer anderen Vertrauensstellung sitzt. Die Beziehung zum Versehen von Vertrauensstellen hat er nicht nur durch diesen nächsten Fall erwiesen, sondern bereits vorher war er überaus nehmüchtig. Als Beamter der Banca Romaneasca wurde er wegen Unterschlagung entlassen. Dann eröffnete er ein Kommissionsgeschäft, übernahm Waren in Höhe von 4 Millionen und behielt das Geld. Diese Beweise von Tüchtigkeit verschafften ihm den Posten bei der staatlichen Fischerei, wo er sich, wie man sagt, auch ziemlich tüchtig zeigte. Der Mann wird es noch weit bringen.

Vidrighin hat nicht abgedankt und will auch nicht abdanken.

Bukarest. Eisenbahngeneraldirektor Vidrighin ist von seinem Erholungsurlaub aus der Schweiz zurückgekehrt und erklärte, daß es ihm nicht im Traume eingesaß, abzudanken. Er habe noch eine Mission zu erfüllen, sagte Vidrighin, und sei sein Bekleiden an der Spitze der Eisenbahn unerlässlich. Lebhaftig übersiedelt er nun am 1. Oktober ganzlich von Temeschwar nach Bukarest.

Wir haben es uns lebhaft vorge stellt, daß Vidrighin den Stiel-Millionenposten nicht so leicht verlassen werde. Er will seine Mission erfüllen, has scht seine Taschen mit Millionen füllen. Wenn das Land und die Eisenbahn den Missionär Vidrighin erträgt, wird er ewig Generaldirektor bleiben.

Wieder eine Reihe

von Gesetzentwürfen.

Aus Bukarest wird gemeldet: Das Justizministerium hat für die nächste Parlamentssession folgende Gesetzesvorlagen fertiggestellt: Gesetz über die Reorganisierung des Justizministeriums, Gesetz über die Reorganisierung des Gerichtsgebärens, das Wuchergesetz, das Staatsbürgerschaftsgesetz und das Handelsgesetz. — Wenn auf allen Gebieten Not bei uns herrscht, an Gelehen und Gosekübertritten hat es keine Not.

Das gespündete Schulinspektorat.

Aus Temeschwar wird berichtet: Professor Nikolaus Branzel, der an der Orschowaer Handelschule tätig ist, wurde eines Tages ohne Grund entlassen. Der Professor fragte und das Gericht ordnete seine Wiederanstellung an. Das zurückgehaltene Gehalt sollte ihm natürlich auch ausbezahlt werden. Der Professor wartete aber vergebens und so sah er sich gezwungen, die Pfändung gegen das Temeschwarer Schulinspektorat zu verlangen. In Vertretung des Professors hat ein Advokat die Pfändung durchführen lassen. Der Exekutor spündete sämtliche Möbel des Schulinspektorates. — Wieder ein Fall, der viel zur Schädigung des Ansehens der Staatsmacht beiträgt.

Baldige Umgestaltung der Regierung.

Mihalache überzeugtweise Ministerpräsident? — Ausscheiden Junianu und Vaibas.

Bukarest. Das quellselige politische Bild zeigt sich in neuer Gestaltung. Ministerpräsident Mihalache, der Mann, der seit Monaten am wenigsten redete, soll Ministerpräsident werden. Angeblich soll Maniu selbst diese Lösung wünschen, weil Mihalache ihm das Vertrauen gegeben habe, um bishergen Geiste zu regieren. Maniu habe besonders vor Junian Angst, der ein unversöhnlicher Feind der Siebenbürger ist. Die Umwandlung der nationalsozialistischen Regierung soll noch vor Parlamentsbeginn durchgeführt werden. In der neuen Regierung, mit

Mihalache an der Spitze, wird Junian u. Vaibas keinen Platz haben. Es ist auch fraglich, ob Maniu einen Ministerposten annimmt. — Mihalaches Aufgabe würde sein, raschest sämliche in Schwebe befindlichen ausländischen Verträge abzuschließen und Vorbereitungen zu treffen für das Zustandekommen einer Regierung aus sämtlichen größeren Parlamentsparteien. — Diese Nachricht kann möglicherweise wie eine Seifenblase zerplatzen und morgen bläst irgendeine politische Schaumsläger eine neue Seifenblase.

22.000 Meter beanstandetes Militärtuch

Die Heeresverwaltung verweigert die Übernahme. — Der Ministerrat soll entscheiden.

Bukarest. Einige Siebenbürger Tuchfabriken haben nebst einem großen Quantum einwandfreies Tuch, auch 22.000 Meter Tuch nicht entsprechender Qualität geliefert.

Die Heeresverwaltung beanstandete diese Lieferung und verweigerte die

Übernahme. Die Tuchfabriken wandten sich an den Ministerrat und verlangten, daß die beanstandeten 22.000 Meter Stoff übernommen werden sollen, da es sich nur um geringfügige Qualitätsunterschiede handelt. Der Ministerrat hat noch nicht entschieden.

Argetoianu gegen Bratianu

und für die Verpachtung der Post und Eisenbahn.

Bukarest. Der liberale Führer, gew. Minister Argetoianu ist nach mehrwöchigem Aufenthalt aus Berlin nach Hause gekehrt, und kündigte sich Vertreter mehrerer Blätter über politische und wirtschaftliche Fragen. In politischer Hinsicht erklärte Argetoianu unumwunden, daß die liberale Partei unmöglich von Vintila Bratianu weiter geführt werden könne, ansonsten der Zersplitterung unauflöslich wäre. Hinsichtlich der staatlichen Wirtschaftsauftragen bezeichnete Argetoianu die Verpachtung der Post und Eisenbahn an ausländische

Unternehmergruppen als einer der dringendsten und notwendigsten Aufgaben.

Argetoianu ist bekanntlich Präsident der anfangs dieses Jahres gegründeten Banca Bancara, an der deutsche und holländische Finanzgruppen beteiligt sind. Er ist also kein Phantast, sondern realer Wirtschaftspolitiker. Wenn ein solcher Mann sich gegen Vintila Bratianu und für die Verpachtung der staatlichen Betriebe erklärt, hat das seine tiefgehende Bedeutung.

Die Friedensverträge

haben keine Ewigkeitsdauer

— sagt Mussolini.

Rom. Im Amtsblatt der Faschistenpartei schreibt unter einem Decknamen Mussolini anlässlich der deutschen Wahlen folgendes: Heute muß zwischen dem auf nationaler Grundlage stehenden Faschismus — der in Deutschland Nationalsozialismus heißt — und dem Bolschewismus die Wahl getroffen werden. Der Ausgang der deutschen Wahlen ist ein Zeichen, daß das deutsche Volk sich für den nationalen Sozialismus und gegen den Bolschewismus entschieden hat. Das deutsche Volk hat sich auch gegen die Friedensverträge und gegen die Ausführung der ungeheuren, untragbaren Guermachungsschulden aufgelehnt. Diese Auslehnung ist gerechtfertigt, wenn es gibt wohl niemanden, der daran glaubt, daß die

Friedensverträge von ewiger Dauer und Gültigkeit sind! Und gibt es auch nur einen Vernünftigen, der sich vorstellt, daß das deutsche Volk bis 1988 unter Schuldnechtschaft stehen soll? Die Kundgebung des Volkswillens in Deutschland jagt uns Italienern keinen Schrecken ein. Wir sehen es klar, daß Deutschland den Kommunismus nicht will, sondern auf freie Entwicklung strebt. — Mussolinis Neuhering hat großen Widerhall erweckt.

Todesfall. In Lovrin ist nach langem Seelen Frau Margaretha Stefan geb. Ditterhofer gestorben und wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Falschgerüchte über Umsturzpläne der Nationalsozialisten in Deutschland.

Berlin. Von gewisser Seite wurden Gerüchte über einen nahe bevorstehenden Umsturz verbreitet, den die Hitler-Partei plane. Daraufhin stiegen in New York sämtliche deutsche Wertpapiere. Bald schwieg aber die normale Stimmung zurück, als die amtliche Erklärung des Reichskanzlers Brüning bekannt wurde, der mit vollem Nachdruck betonte, daß in Deutschland von keiner Seite ein Umsturz herbeigeführt werden kann, da die Reichsregierung über die nötigen Machtmittel verfüge, um jegliches umstürzlerische Unternehmen niederzuschlagen. — Beiseiten der Hitler-Partei wird übrigens erläutert, daß die Partei keinen Umsturz plane, sondern die notwendige Umgestaltung der inneren Verwaltung auf gesetzlichem Wege zu erreichen bestrebt sei.

König Karl wünscht eine Regierung aus allen Parteien.

Bukarest. König Karl äußerte den Wunsch, daß mit Rücksicht auf die schwere Wirtschaftslage eine Regierung aus sämtlichen Parlamentsparteien gebildet werden müsse. — Ministerpräsident Maniu ist gegen eine Konsolidierungsregierung, weil eine Zusammenarbeit von Vertretern mehrerer politischer Parteien undurchführbar ist. Der König will die Krise bis 1. Oktober unbedingt lösen.

Eine Zuchtgenossenschaft in Lovrin gegründet.

In Lovrin hat sich eine Zuchtziehgenossenschaft gegründet, welche bisher 25 Mitglieder beigetreten sind. Zweck der Genossenschaft ist durch Zuchverbesserung besonders die Erhöhung des Milchträgegrades zu erzielen. Die Genossenschaft wird von der Komitats-Landwirtschaftskammer einen Beitrag von 10.000 Lei erhalten.

Wirtschaftsfriede

zwischen Griechenland und Rumänien.

Bukarest. Außenminister Mironescu brachte aus Genf, daß er mit dem in Genf weilenden griechischen Ministerpräsidenten sich dahin einigte, daß vorerst die gegenseitigen Zollbestimmungen unverändert aufrecht bleiben bis in der baldigst stattfindenden Konferenz die entsprechenden Änderungen vereinbart werden. — Durch diese einstweilige Vereinbarung wurde der drohende Wirtschaftskrieg zwischen Griechenland und Rumänien abgewendet.

Altendiebstahl

im Heeresministerium.

Bukarest. Im Kriegsministerium ist eine strenge Untersuchung im Gang. Es wurde festgestellt, daß noch im Jahre 1926 eine äußerst wichtige Urkunde verschwunden ist und vom Inhalt ein fremder Staat Kenntnis erhielt. Die Untersuchung führt zu der Feststellung, daß das Dokument infolge der Fahrlässigkeit eines gewesenen Kriegsministers und vormaligen Staatssekretärs im Kriegsministerium abhanden kommen konnte. Das Gericht von der Abdankung mehrerer Generale wird mit dem Altendiebstahl in Zusammenhang gebracht.

Kurze Nachrichten



„Grefstor“ meldet aus Tirana, daß der albanische König Boglu an Tuberkulose leidet und die politischen Kreise des Landes sehr für sein Leben besorgt sind.

Ein Kanal Donau-Triest soll, wie aus italienischen Quellen gemeldet wird, projektiert werden. Der Kanal hätte für die mitteleuropäischen Länder ungeheure Bedeutung, so würden sich z. B. die Transportkosten für eine Tonne von Prag nach Triest von 270 auf 40 Kronen ermäßigen.

Prinzessin Neana leidet seit einigen Tagen an Gelenkrheumatismus.

Seitens der neuen Telefonbücher haben drei Ingenieure der Arader Telefonzentrale einen Besuch abgestattet und festgestellt, daß dieselbe sehr schlecht ist. Wenn mindestens 1000 Telefonabonnenten sich in Arad melden, so soll bis Frühjahr schon eine automatische Telefonzentrale errichtet werden.

Am Temeschwarer Exerzierplatz wurde der Otelester 23-jährige Landwirtsohn Georg Láslo, der als Schimbasch einrückte, nachts von einem losgewordenen Pferd so schwer am Kopf verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb.

In Bukarest hat ein Schuster einen Schneider, der ihm die Frau abspannt machte, mit einer Axt erstochen.

In Student (Bessarabien) hat der Probegendarm Nicolae Balan den Postenkommandanten Vasile Samson mit dem Dienstgewehr erschossen. Balan verübte die Tat aus Rache, weil er auf Grund der Anzeige des Postenkommandanten wegen Verübung verschiedener Missbräuche entlassen wurde.

Im Zusammenhang mit den verschwundenen Akten aus dem Archiv des Heeresministeriums soll der gew. Heeresminister General Mircescu in Bukarest einen Selbstmordversuch durch Vergiftung begangen haben. Der General wurde durch drastisches Eingreifen gerettet. — Die Nachricht ist derzeit noch nicht bestätigt.

Die Schweinesperre ist in Dobrin aufgehoben. Ohne regelrechten Wok darf kein Vieh auf den Markt getrieben werden.

Am Nachmittag auf Freitag wütete in der Umgebung von Rauen ein großer Feuer in einem Schaffraum, dem 200 Schafe zum Opfer fielen.

Die tschechischen Bauern verlangen von der Regierung die Einschränkung der Getreideeinfuhr, bis sie ihren Überschuß an Getreide zu einem annehmbaren Preis abgesetzt haben.

In Italien wurde das Doppeldorf Terrabio-Oristano auf „Mussolini“ getauft.

Nach einem Vereinkommen mit Jugoslawien wird Rumänien den gesamten Salzbedarf Jugoslawiens liefern.

Die Parlamentssitzungen werden um einen Monat verlängert, so daß das Parlament nicht am 16. Oktober sondern am 16. November eröffnet wird.

Nikolaus Vlkocil, Sohn des tschechischen Lehrers Josef Vlkocil, hat sich mit Fr. Omilia Kunzelmann in Černovitz verlobt.

Um Pariser staatlichen Gestalt wurde der Pferdehändler Konstantin Varcu von einem Pferd zu Tode getreten.

In Ginga ist die 68-jährige Frau Maria Dupha im Weinkeller von Glücksburg gestorben.

Heimatsdichter Nikolaus Schmidt †.



Aus Budapest kommt die erschütternde Nachricht, daß der schwäbische Dichter Nikolaus Schmidt plötzlich gestorben ist. Schmidt wurde im Jahre 1874 als Sohn eines armen Müllergehilfen in der Gemeinde Sigmundhausen bei Arad geboren. Nach Vollendung der Volksschule wurde er zu einem Arader Tischlermeister in die Lehre gegeben. Trotz der schweren Lehrungsarbeit lernte der willbegierige Junge eifrig und las mit Vorliebe die Werke der deutschen Dichter und Denker. Als Tischlergehilfe wanderte er nach Wien, wo er reichlich Gelegenheit hatte, seine literarischen Kenntnisse zu erweitern. Damals schon schrieb er Gedichte von bleibendem Wert. Fast alle diese Jugendwerke waren sozialistischer Natur, da Schmidt sich als werktätiger Arbeiter frühzeitig der sozialistischen Bewegung angeschlossen hatte. Von Wien wanderte er nach England und Frankreich und kehrte dann nach mehrjähriger Wanderschaft nach Arad zurück, wo er nach dem Tode seiner ersten Gattin die Tochter des Wirtes „Zum schwarzen Bamm“ Julie Grissler, heiratete.

Einige Jahre hindurch littete er

das Gasthaus selbst. In dieser Zeit schrieb er eine Reihe von Gedichten darunter einige von Ewigleitswert. Sein erstes Werk erschien unter dem Titel „Dudessackleber eines Scheinergehilfen“. Später ließ er die Gastwirtschaft auf und eröffnete eine kleine Kramerei.

Unablässig an seiner Fortbildung arbeitend schuf er eine Dorfliederbüchlein „Der Wär“, die auf mehreren Bühnen mit großem Erfolg aufgeführt wurde. Dann schrieb er für den Adam Müller-Guttenbrunn-Kalender verschiedene wertvolle Beiträge. In seinem Inneren vollzog sich langsam eine große Wandlung. Er wurde vom Sozialisten zum gläubigen Christen und schrieb die „Genesis“, eine Schöpfungsgeschichte. Während des Weltkrieges war er Schriftleiter des „Budapester Tagblattes“. In jener Zeit sind auch seine gesammelten Gedichte erschienen. Nach dem Kriege schrieb er sein Meisterwerk „Satanas“. Nun ist Nikolaus Schmidt den Weg alles Irdischen gegangen. Er ist gestorben, doch unsterblich geworden als einer unserer größten Heimatdichter.

In der reindeutschen Gemeinde Gottlob soll eine rumänische Kirche und Schule gebaut werden.

Der Übernationalismus ist eine gefährliche Zeitrückheit. Sie ist unter Umständen auch erblich, doch stecken die Urkime dieses Seelenübels in den Betreffenden selbst. Die Sucht aufzufallen und gar oft niedere Berechnung, daß man sich durch Übernationalistisches Wesen vor der Obrigkeit und anderen Gewaltigen einen Namen macht und Männer schafft, die einem das Erleben der Befreiungskräfte erleichtern, treiben gar manchen dazu, daß er sich als Übernationalist gebärde.

Überall in allen Landen gibt es solche Leute. Die Gemeinde Gottlob hat Gott sei es gelagt auch einen solchen Übernationalistischen Menschen. Als Chef der selber verleugnenden Eisenbahngesellschaft hat der Mann sehr viel freie Zeit und benötigt dieselbe um z. B. zu streichen,

dass in der reindeutschen Gemeinde Gottlob eine rumänische Kirche erbaut werden soll.

Kein Mensch hätte etwas dagegen, wenn der Mann in Erwaltung anderer Rumänen, sich selbst eine Kirche bauen würde, daß er jedoch hierzu von den Schwaben das Geld verlangt, ist zu verurteilen. Durch seine unab-

hängige Kleinvergerer Nachwächter erwischen eine 9-tägige Diebstahlgemeinschaft, die wiederholt Wals auf den Gelbhorn stahl.

Neben der Gemeinde Wermsdorf wurde die Schweinesperre verhängt.

Am Hatzfelder Bahnhof hat sich der aus Ungarn stammende Arzt Dr. Rathory aus unbekannter Ursache vergiftet. Durch eine Magenwaschung wurde der Verdurstende gerettet.

Die deutschen Wahlen

und die italienische Presse. — Italien für ein starkes Deutschland.

Rom. Die italienischen Blätter geben ihrer Freude Ausdruck über den kräftigen Vorschlag des nationalen Gedankens, der durch die Erstärkung der nationalsozialistischen Partei zum Ausdruck kommt.

„Corriere della Sera“ bezeichnet die Nationalsozialisten als die neue nationale Kraft und den lebendigsten Teil Deutschlands. Das Blatt macht sich auf Überraschungen als Auswirkung des nationalsozialistischen Wahlsieges gefaßt. Es schreibt unter anderem: Wir Italiener müssen die Anstrengungen sympathisch betrachten, die die deutsche Nation unter ungeheuren Schwierigkeiten macht, um sich selbst zu finden und sich ein politisches Regime zu geben, das Leben und nicht Tod, Bewegung und nicht Stillstand bedeutet. Einher entschiedene Gegner einer deutschen Herrschaft, die uns zu Vasallen gemacht hätte, sind wir jetzt restlos für die Wiedergeburt eines Deutschenlands, das in Europa die gesunde Gleichgewichtsstellung übernimmt, zu der es bestimmt ist, und das dazu beträgt, die Herrschaft anderer Nationen zu verhindern.

Das halbamtl. Blatt Mussolinis, „Lavoro Fascista“ schreibt: „In Paris erhebt man wegen des Erstärkens der nationalsozialistischen Partei großes Geschrei und prophezeit Krieg und sonstiges Unglück. Wir aber glauben, daß höchstens die Stunde der Abrechnung für eine Revolutionsherrschaft gekommen ist. Ein willensstarres Volk, wie das deutsche es ist, kann nicht in einen Anstand der Minderwertigkeit versetzt werden. Wenn Frankreich am Rhein die Fenster der Revanche austauschen sieht, ist es nicht notwendig, daß es Alarm schlägt, wenn der Gefahr für die europäische Ruhe. Ein sicheres Europa wird es nur an jenem Tag stehen, an dem man jedem Staat das Recht hat, historischer Gerechtigkeit nach zu folgen lassen. Mussolini erklärte im Senat am 5. April 1928: „Kein Vertreter war je ernst, wenn die Macht ihres Meines geht, die Männer sich hilfen, waschen und zur Mutter eilen, manchmal ansterben. Die Mündigkeit eines Menschen ist so toll ist.“

Die englische Presse verlautet ebenfalls eine Verständigung- und Versöhnungspolitik mit Deutschland. Die französische Presse äußert weiter gehässig gegen Deutschland.

Wo ist der Nachweis der Steuerauszahlung nicht notwendig?

Bukarest. Das Finanzministerium verfügte, daß ausnahmsweise in diesem Jahre für die Auslösung von Bezeugnissen, die für die Erlangung von Studienaufschub benötigt werden, sowie von Bezeugnissen, die für die Erlangung von Schulabpendeln bei der einzelnen Staat-, Gemeinde- oder Privat-Institutionen notwendig sind, die Verlegung des Steuerbüchels nicht notwendig ist.

Schwache Weizenernte in Frankreich

Neuerdings kommt die Nachricht aus Frankreich, daß im Gegensatz zur ausgezeichneten Weizenernte des Vorjahrs heuer infolge Wetterungunst bedenklich weniger Weizen gewachsen ist. Trotz der großen Weizenvorräte wird Frankreich heuer einige Millionen Meterzähler Weizen einführen müssen.

Die Hatzfelder Lizitationen ungültig.

Unlängst verlaufen einige Finanzier das auf eine Million bei geschätzte Warenlager des Hatzfelder Textilwarenhändlers Milos Leschitsch um 18.000 bei. Dieser Streich war aber sogar der Temeschwarer Finanzdirektion zu arg und die Lizitation wurde für ungültig erklärt, ebenso auch die Lizitation des Warenlagers der Eisenfirma Fiedler. Die Finanzier können ihre Wandler doch nicht überall durchführen, wenn man, sobald Schwundeleien versucht oder begangen werden, Lärm schlägt.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die Gefahr der immer größer werdenden Arbeitslosigkeit. In Radt haben die Arbeitslosen bereits ein Blatt herausgegeben und dazu von der Papierzentrale das Papier und von einer Druckerei den Druck umsonst bekommen. Anstatt, daß man sich mit wirtschaftlichen Problemen zur Lösung der Arbeitslosigkeit beschäftigte, wurde in dieser Nummer die sofortige Ausweisung aller Ausländer gefordert, weil — so schreibt das Blatt — die ausländischen Arbeiter nichts anderes sind, als Spione, die unsere militärischen Geheimnisse ausspionieren und an ihre Länder verraten... Diese Kampfweise hat unter vielen Arbeitersfreunden, die sich selbst die größtmögliche Mühe geben, zur Linderung der Arbeitslosigkeit ihr Scherlein beizutragen, große Enttäuschung hervergerufen und man erklärte, daß die Papierzentrale es besser getan hätte, den Leuten anstatt Papier das Geld zu geben, weil sie mit dem Gelde weniger Unheil anrichten und ihre ausländischen Kollegen, die größtenteils als Spezialisten unserem Lande großen Dienst erwiesen, nicht beschmitten hätten. Die Regierung muß darnach trachten, daß weniger gestohlen wird und durch den Bau der Straßen und anderer gemeinnütziger Werke den Leuten Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden.

— über eine neue „... Manie“. Partei-Gerichte haben in letzter Zeit mehr nach „Damen“ die bei Taxichauffeuren das Fahrgeld blitzen, freigesprochen, weil ärztliche Sachverständige erklärt haben, es handle sich um eine neue der Romantik verwundete Neugier, die wegen des unwiderstehlichen Dranges, Autos fahren zu müssen, als „Taximanie“ bezeichnet werden könnte. Der unwiderstehliche Drang, Auto fahren zu müssen, ist nichts Neues mehr; er wird sehr oft auch in vornehmester Weise befriedigt, indem viele Leute sich Autos auf Ratenabzahlungen „kaufen“ und nicht solche Fahrgelder, sondern die Raten laubig bleiben. Bei diesen neuen Ratten handelt es sich wohl überhaupt nur um Abarten eines altbekannten Leidens: des unwiderstehlichen Dranges, nicht bezahlen zu wollen.

— warum die Regierung die Schnellstraße fördert? In Radt haben in letzter Zeit auch die Sodawasserzweiger oder wie sie sich schimpfen „Fabrikanten“ in ein Syndikat zusammengeschlossen und die Sodawasserstraße aufs Doppelte erhöht. Tatsache haben auch die Benzini-Werkäuser getan und den Benzinpriß auf 14.50 Rei pro Liter in die Höhe geschraubt. Aufällig gibt es in Radt noch eine Benzinstation, die nicht im Kriegsamt ist und dasselbe Benzin für 14 Rei berechnet. Man kann es aber auch ebenso gut mit nur Rei 12-13 den Liter geben, wenn eine Konkurrenz vorhanden wäre. Wer daher mit möglichem Verdienst ein dennoch gutes Geschäft machen will, der müchte in Radt eine Benzinstation oder eine Sodawasserfabrik errichten und im Interesse der ausgewicherten Bevölkerung dem Kartell entableben.

— warum der Habsfelder Glasstoffe-Mann Professor Peter Heinrich bei seiner Abschiedsfeierlichkeit in romanescher, ungarischer und „auch“ in deutscher Sprache nie bedankte? Wäre Heinrich kein „Deutschdeutscher“ u. mehr gewollt, so hätte er gerödlich ebenso wie die Romanden nur romanesch, die Ungarn nur ungarisch auch nur deutsch gesprochen... Dies ist das immer bei diesen Glasstoffe-Leuten; sie wissen nie was sie sind und können es nicht begreifen, daß wir Deutschen in erster Reihe nur Deutsche sind.

im örtlichen Verkehr, z. B. in der Eisen- oder Straße abhängt, ist die Gefahr einer Erkältung besonders groß. Auch ansteckende Krankheiten finden hier leicht Verbreitung. Schützen Sie sich daher durch

Perflavir

Pastillen, die Mund- und Rachenöhle wirksam desinfizieren.

in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich

Temeschwarer Brief.

Lessing hat den Satz: „Kein Mensch muß müssen“ ohne Zweifel nicht auf den Temeschwarer Stadtrat geprägt, denn der Temeschwarer Stadtrat „muß müssen“, ja sogar „will müssen“. Die Ausschließung der kommunistischen Mitglieder in der ersten „ordentlichen“ Sitzung des neuen Stadtrates war ein laut sprechendes Beispiel von Misch-Müssen. Nachher, nach diesem Mischelbstküchen haben in Vertretung der Minderheiten einige Stadträte doch einen Schimmer von heldischem Eigenvissen behunden wollen, als sie in der Sitzung in ihrer Muttersprache redeten. Die Ungarn redeten ungarisch, ein Jude sprach deutsch, weil er, wie er eingangs seiner Rede erklärte, im Familientrese deutsch spreche. Von den „internationalem“ Sozialdemokraten sprach der Eine im Namen der ungarischen Partei ungarisch und ein Zweiter im Namen der deutschen Sozialdemokraten deutsch. Im Namen der „deutschen“ Volksgemeinschaft hingegen sprach Dr. Probst romanisch. Und weder der Vizebürgermeister Dr. Schmidt noch ein anderer von den deutschen Stadträtschaften nahm die Gelegenheit wahr, zumindest des Grundsatzes wegen in der Ratsitzung deutsch zu reden.

Sprachlos war ich, als mir ein Bekannter den Gang der denkwürdigen Sitzung erzählte. Das Verhalten der Überdeutschen war mir unbegreiflich. Mein Bekannter, der ehemals mit unterschiedlichen Führern der Überdeutschheit auf vertraulichem Blasiushe gefunden war und sie zur Genüge, — bis zur äußersten Empfindung, — kennen lernte, machte mir das unerklärliech schneidend erklärlich. Als verlässliche Führer der Volksgemeinschaft Deutschhostigkeits gelten dort nur Männer, die bis 1918 und noch etliche Jahre darüber nicht deutsch waren. Als Auswahlschild sah man sich wohl oder übel dazu entschließen, auch einige Überdeutsche mit in den Volksrat hineinzunehmen (Vater Noah mußte ja in seine Arche auch Angehörige aufnehmen) die Eisernen Garde besteht aber nur aus Männern, die vor kurzem noch Deutschsprachige waren. Sie allein gelten als verlässliche Vertreter einer deutschen Politik, wie die Volksgemeinschaftsführer sie zu betreiben für interessanter halten.

Um verstand ich es, warum Dr. Probst heute die deutsche Volksgemeinschaft vertritt. Er kämpft für deutsche Kultur und deutsche Kultur in rumänischer Sprache. Ebenso der Altbürgervorsteher Dr. Francisc Schmid. Die deutsche Sprache zu erlernen, um ein Kulturdeutscher zu werden, dazu mangelt's ihm an Zeit. Er muß der Wissenschaft nachjagen, wie man es anfängt, um je eher reich zu werden. Diese Wissenschaft, so vermutet Dr. Schmid und noch etliche Jahre 1918-Deutschen, könne nur durch den zu rechten Platz und am rechten Platz angewandten Prinzipienschlag „Vorbillig nun mal romanist“ erworben werden. Natürlich reden die so eigentlich Deutschen auch deutsch. Es ist das sogenannte

Röllversammlungs-Deutsch. Sie beherrschen das Deutsche zumindest so „vollkommen“ wie das Romänische, beides zum „Dienstgebrauche genügend“.

Mein Bekannter ging und ließ mich allein mit meinen Gedanken. Also so steht es mit den Fürchterlich-Deutschen? Unwillkürlich dachte ich daran, wie sich denn die mit so arger Deutschtum behafteten deutschen Mitglieder des Temeschwarer Stadtrates verhalten würden, wenn Gott behüte, ein Romanen den Auftrag stelle, daß, wie in Jugosch, die Straßentafeln und weiter die Aufschriften in Alemann auch in deutscher Sprache gehalten werden sollen. Ich fürchte, daß die deutsche Stadträtschaft sich bestensfalls der Abstimmung enthalten wenn nicht dagegen stimmen würde.

Mein Bekannter hatte ich so große Angst! Ich schämte mich vor ihnen, weil ich niemals ein Deutschfürchterlicher sein wollte. Als untrügerischer alter Deutscher bin ich den Deutschfürchterlichen aus dem Wege gegangen. Ich hatte wahrhaftig Angst davor, daß mich so ein Überdeutscher, besonders wenn er noch Advokat ist, in einem Anfall von Überdeutschheit einfach ausspielt.

Die Dr. Joans und die Dr. Granziske haben mich sehend gemacht. Ich erkenne es nun klar, daß diese Leute das Getue mit dem Überdeutschum geradejo als Regiemittel zum Gewinnen der Massen in Anspruch nehmen, wie der Schauspieler Schminke, einen falschen Bart und sonstige Rechselfe benötigt zur Vortäuschung von Misslungen. Zu Versammlungen von einfachen Leuten wird gegen alle Feinde des Deutschums theaterdonnerhaft losgegangen. Mit rollenden Augen, böslichen Gebärden und im unverständlichen Schimpftion vollamieren die gewissen Führer auf der Bühne, während, daß ein echter Germane „gerüchterlich“ tun muß. Dort aber, wo Eltern und Freunde, wo keine Freuden zu erkennen sind, sind die Deutschfürchterlichen fürchterliche Deutsche: „Dort gilt nur der Grundsatz: „Vorbillig nun mal romanist!“

Temeschwar, den 20. September.

Verminderung der Heeresausgaben?

Mitkrest. Die Kommission zur Ausarbeitung des nächstjährigen Staatsvoranschlags verhandelt gegenwärtig das Heeresförderungsproblem. Die Ausgaben sollen verringert werden. Die Kommission will die Administrationsaufsätze abbauen, deren Dienstblitze verloren gehen. Die Kommission stellt ferner fest, daß die Ergänzungsbefehlkommandos selber sehr plausibel von einem einzigen Offizier geleitet wurden. Heute arbeiten bei jedem Ergänzungsbefehlkommando: Ein Oberstleutnant, zwei Matrosen, zwei Hauptleute, zwei Oberleutnants und ein Lieutenant. Nun soll wieder das alte System eingeführt und die überflüssigen Offiziere abgebaut werden.

Vor Schande

Selbstmord begangen.

In der Gemeinde Almendingen nächst Radt wurden seit lange her kleinere Diebereien begangen. Zumal wurde Geflügel gestohlen. Der Verdacht richtete sich gegen den Häusler Johann Holga. Eines Tages verabredeten sich 5 Landwirte, die zu den Besitzhöfen gehörten und nahmen eine Hausdurchsuchung bei Holga vor und fanden verschiedene gestohlene Gegenstände bei ihm. Die Leute eilten nun zur Gendarmerie und verlangten die amtliche Hausdurchsuchung. Als die Gendarmerie den Angeklagten aufsuchte, fand sie ihn an einem Stricke baumelnd. Er hatte sich vor Schande aufgehängt. Der Strick wurde abgeschnitten und der bereits bewußtlos gewordene Mann zum Bewußtsein erwacht. Sein Zustand war aber ein so bedenklicher, daß er ins Radter Krankenhaus überführt werden mußte.

Der Neusanktanner

Gemeinderat verlangt die Enthebung des Vizerichters

Der Neusanktanner Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung festgestellt, daß der Vizerichter Johann Totterer jun. sich den Dispositionen des Gemeinderrichters und Gemeinderates widersetzt und nur dann ins Amt zu kommen pflegt, wenn er sein Monatsgehalt von 1500 Rei beobehlt. Es wurde einstimmig beschlossen vom Stadtrichter die Amtsenthebung des Vizerichters zu verlangen.

Die Habsfelder Gemeindewahl

rechtskräftig.

Aus Habsfeld wird uns berichtet: Gegen die Habsfelder Gemeindewahl wurden mehrere Appellationen eingebracht. Der ständige Ausschuß des Temesch-Torontaler Komitates hat sämtliche Appellationen abgewiesen und angeordnet, daß der Gemeinderat unverzüglich konstituiert werden muß. — Es ist wahrhaft beschämend für eine so große Gemeinde wie Habsfeld, daß Habs und Neid stärker sind bei uns als alle anderen Gemeinden. Hüben und drücken läßt man nicht so sehr für Ideen und Grundsätze, sondern hauptsächlich daran, daß der andere Teil nicht recht habe. Die Seelen sind vergiftet und dadurch die Urteilstatraft geschwächt, kein Wunder dann, wenn unsere Gemeinde wirtschaftlich so stark zurückgeht.

Es wäre dringend notwendig, daß man zur Selbstbefinnung komme bei uns und einen gemäßigteren Ton anschlage. Den Anfang müssen die gesellschaftlich höher Stehenden machen, denn sie haben sich nichts zu vergeben, wenn sie elenden. Man wird sie gewiß nicht zurückweisen, wenn sie sich den verbitterten unteren Klassen in ehrlicher Freundschaft nähern.

Die Privatgläubiger des Mühlener Reiters

hielten eine Versammlung ab

Aus Kovrin wird uns berichtet: Unlängst hatten die Privatgläubiger des Mühlener-Reiters einer Versammlung, in welcher der Bevau Johann Peter die Wiederteilung mache, daß infolge eines rechtskräftigen Urteils der Veräußerung des Privatvermögens nichts mehr im Wege steht. Die Zahl der interessenten Privatgläubiger beträgt 68, das Vermögen besteht aus der „Alma Wiss“ und den dazu gehörenden 10 Hect Hekt, worauf sich auch die Gebäude der Pastoralstift befinden. Außerdem sollen mit eingerechnet die Kleingärten — noch circa 20 Hect Flurbelde vorhanden seien. Die Wiederteilung der Gläubiger beträgt 4 Millionen Rei, das Vermögen wurde vor einigen Monaten auf 2.900.000 Rei geschätzt. Wenn gelegentlich der Veräußerung dieses Schätzungsverwert auch nur annähernd erreicht wird, kommen die Privatgläubiger doch bedeutend besser heraus, als die Mühlengläubiger, die sich scheiben nur mit Mühlengläubigern, die sich scheinen nur mit Mühlengläubigern begnügen müssen, die kaum höher zu bewerten sind als Kulturyapter.

Der Freidorfer Apotheker

üblich gestorben.

Der Freidorfer Apotheker Basslie Gremitsch wurde in Temeschwar, als er am Kongreß der Apotheker eine Rede hielt, von Unwohlsein besessen und war in einigen Augenblicken eine Leiche. Sein Sohn Max wurde nach Freidorf überführt und unter großer Beisetzung zu Grabe getragen. Der Verstorbene stammte aus einer Weihkirchner alten Bürgersfamilie und war wegen seines gutmütigen Wesens überaus beliebt in Freidorf.

Ausschließliches Recht.

des Gemeinderates auf Ausschreibung der Notärswahl.

Der aus Neupetsch nach Großanknigklaus übersezte Notär Popovici appellierte gegen die Ausschreibung des Konkurses auf seine Stelle. Der Revisionsausschuss des Regionaldirektorates hat die Ausschreibung der Wahl als ungültig erklärt, weil die Ausschreibung durch den Komitatsausschuss und nicht durch den Gemeinderat geschah, obwohl laut dem Verwaltungsgesetz dieses Recht einzigelein dem Gemeinderat zusteht. Notär Popovici appellierte auch dagegen, daß seine Stelle überhaupt als frei erklärt wurde. Der Revisionsausschuss hat den Notär abgewiesen, weil im Sinne des Verwaltungsgesetzes die Gemeinden ihren Notär frei wählen können. — Das Verwaltungsgesetz ist betreff dieses Punktes so unklar, daß das Siebenbürgische Regionaldirektorat den entgegengesetzten Standpunkt einnimmt und alle gegenwärtig im Amt befindenden Notäre als lebenslänglich gewählt betrachtet. — Ein schönes Gesetz, das man verschiedentlich auslegen kann.

Kirchweihe u. Kirchweihfest

in der Moschoti-Siedlung.

Die Katholiken der zu Arad gehörenden Moschoti-Siedlung haben durch Sammlung das nötige Geld zum Bau einer Kirche aufgebracht. Die Kirche wurde heuer fertiggestellt und am Sonntag, den 21. d. M. von Bischof Pachal im Rahmen eines Gottesdienstes feierlich eingeweiht. Die deutschen Katholiken der Moschoti-Siedlung waren enttäuscht, weil der Bischof während der ganzen Feier sich nur der ungarischen Sprache bediente, obwohl es in der Moschoti-Siedlung ungefähr 60 deutsche Familien gibt.

Nachmittags veranstalteten die Deutschen eine echte schwäbische Kirchweih mit 10 Kirchweihpaaren. Die Lititzierung des Vorstraukes besorgten Jakob Satorius, Hans Ed und Hans Steinbrecher. Den Vorstrauke erstand Jakob Satorius um 1380 Lei. Nachher folgte Tanz bis in die Frühe. Die Musik besorgte die Baumgartner Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Blansch.

Die Frau des Polizeigewaltigen als Vermittlerin.

Aus Rischinev wird berichtet: Der Polizeikommissär Pompaney suchte die Leute, die Klagen, Beschwerden oder Ansuchen hatten, mit einer Frau zusammenzubringen, die gegen gesalzene Taten die Vermittlerin spielen. Man ist bemüht Polizeikommissär brauf gekommen, daß die Vermittlerin seine eigene Frau ist. Das Paar wurde verhaftet.

Wolfsschläge

in Bessarabien.

Aus der Gemeinde Kulum in Bessarabien wird berichtet: Unsere Jäger haben unlängst 5 Wölfe erlegt. Ein Wolf wurde aus einer Höhle, welche als Schluftwinkel benutzt wurde, ausgerückt und einer war vorher zur Strecke gebracht worden, so daß im Laufe von 2 Wochen 7 dieser Schäfjäger vernichtet wurden. Die Wölfe wurden alle im Ewartzitzer Wald erlegt.

Studium ohne Reisezeugnis. Rechte, Wirtschaftswissenschaften, Mat., Selbst- u. Fern-Unterr.-Brüste. Dr. jur. Hieblinger, Berlin W 50, Nürnberger Str. 7. Prosp. B. 81.

Bruno Jürgens Liebe.

Familienroman von Johannes Luther.
Copyright by Martin Deichwanger, Halle (Saale).

(40. Fortsetzung.)

Hanna hatte, als sie hörte, daß Bruno keine Braut habe, überrascht ihr noch tränенfeuchtes Gesicht der Sprecherin zugewandt, und als sie dann vernahm, er habe ihr Bild sehnsüchtig betrachtet, da brauste ein jähres Glückstrom über ihre noch leidenschaftliche Seele, dem sie einen Augenblick unterlag. Dann aber raffte sie sich auf. Ihr wurde es zu eng im Zimmer, und hastig nach ihrer Handtasche greifend, Mantel und Pelzmütze hatte sie sich abgelegt, stürmte sie ohne Abschied davon.

„Er sehnt sich nach mir, hat sehr sehnsüchtig mein Bild angesehen. Er ist frei, frei für mich.“

Das waren die immer wiederkehrenden Gedanken auf dem schnellen Heimweg.

Lies aber meinte, während sie nach Hannas unvermuteter Flucht den Tisch abdeckte:

„Ein wunderschönes Menschenkind, die Hanna! Sonst so klug und heute so dummkopfig. Warum sie nur so schnell davon lief.“

Der Apotheker trat ein:

„Was gab es denn so Geheimnisvolles? Warst du wieder einmal Seelenärztin? Schade, daß du keine Heilmittel aus meinem Leben verschreibst, sonst würde ich noch ein reicher Mann, Patienten hast du nämlich genug.“

Er lächelte seine Tochter gütig lächelnd auf die Eltern. Liese duldet die warme Fürlichkeit gern und äußerte, als der Vater sie freigab:

„Wie liebende doch so dummkopfig sind! Hanna Lassen und Bruno Jürgens sind es auch. Der Freundin habe ich ein Licht der Erkenntnis angezündet, das hoffentlich lange brennt und sich nicht gleich durch einen neuen, dummen Gedanken wieder ausblasen läßt.“

„Du glaubst, daß mit denen, mit denen Freunden, trotz allem noch etwas zu machen ist?“

„Ja, Vater.“

„Sag mal, Kind, kommt heute der Herr Provisor Räfner?“

„Ja, Vater.“

„Denkt du, daß er dir bald etwas sagen wird?“

Lies erröte sie und beichtete wundersam verschämt, als der Apotheker sie wieder in die Arme schloß: „Ja.“

„Dann ist es gut. Ich würde mich freuen, wenn er mich bald ablöste.“

Bruno war froh, als das Fest vorüber war und die Arbeit ihm wieder Ablenkung und wenigstens für Stunden Vergessen brachte. Und Arbeit gab es in Hülle und Fülle, in den Ställen, wo viel ausgebessert, in den Scheunen und Speichern, wo dieses und jenes geändert werden mußte. Pflüge, Eggen und sonstige landwirtschaftliche Geräte und Maschinen wurden nachgeschenkt, repariert und die Saatfrische nochmals ausgelesen. Schließlich verbesserte Bruno auch noch die Buchführung und arbeitete einen Plan für einen neuen, modernen Stallanbau aus. Vergnüsse mit dem Gesinde fehlten ebenfalls nicht.

Der alte Jürgens hatte von wohlmeinen Belannten gehört, daß der Altknecht Peter jetzt mehr als früher dem Alkohol huldigte und in der Schänke und auch sonst im Dorfe unwahr und gehässig über Bruno rede. Das erbotte ihn, der stets für das Wohl seiner Leute aufs sorgsamste bedacht war, über alle Maßen.

„Was, den Jungen wollen sie mir schlecht machen? Da soll sie doch der Leibhaftige holen“, polterte er vor sich hin und setzte auf dem schnellsten Wege beim. Gleich auf dem Hofe sah er den Schuldtigen an einem besonderen Versteck neben dem Pferdestall beim Kohlenabladen.

„Peter!“ rief er ihm zu mit einer Stimme, daß der Gemeinde sich verwundert und drehte. „Komm sofort ein mal mit!“

Der Altknecht warf sogleich seine Schaufel hin und folgte dem Alten ins

(Nachdruck verboten.)

Haus und in das Arbeitszimmer. Da rinn saß Bruno beim Verbuchen einiger Rechnungen und blickte beim Ein treten der beiden auf

Der alte Jürgens blieb in der Mitte des hellen Raumes stehen und sagte zu dem Knecht, der die Mühe in der Hand, an der Tür stand:

„Ich wollte dir nur mitteilen, daß du fristlos entlassen bist und bis 6 Uhr heute abend den Hof verlassen haben mußt.“

Knack — klinkte die nicht ganz geschlossen gewesene Tür zu. Der Altknecht war von den harten Worten des Alten bestimmt und bleich gegen sie zurückgetaumelt.

„Ah — ah“, stöhnte er nur und zerrte an seinem Kittel. Dann fragte er: „Weshalb?“

„Weshalb?“ fuhr der andere auf. „Weshalb? Meinst du, ich siehe meinen Sohn durch dich zum Gespött der Leute erniedrigen? Niemals! Und einen Knecht, der über seine Herrschaft herzieht, einen solchen können wir nicht gebrauchen. Ich glaube, daß ich, wenn auch mein Sohn jetzt Herr auf dem Jürgenhofe ist, doch noch einen Schutz entlassen darf, was, Bruno?“

„Sicher, lieber Vater“, pflichtete der Gefragte bei, sagte aber, da der hartge troffene Knecht ihn erbarmte: „Und möchte ich dir raten, Peter nicht davonzugehen. Er ist in deinen Diensten alt und grau geworden und war dir immer treu. Gern war es schlecht von ihm, über seinen Broterbauer Schlechtes zu verbreiten. Vielleicht ist er sich seines Tuns nicht recht bewußt gewesen und bereut es jetzt. Gib ihm Gelegenheit zum Weibergutmachen! Behalt ihn hier! Ich bin überzeugt, daß er dann wieder der gleiche treue und pflichtstreife Mensch von früher wird.“

„Gut, Bruno, weil du für ihn bleibst, soll er bleiben.“ Und zu dem anderen gewandt: „Aber das rate ich dir, las das Maßchen. Das nächste Mal gib es keine Gnade. Und nun bitte meinen Sohne deine Nachreden ab.“

Der graue Altknecht trat vor und reichte Bruno die Hand.

„Verzeihen Sie!“

„Nehig, Peter! So 'n alter Mann bittet nicht um Verzeihung, er macht es besser. Sei mir treu und hilfreich wie dem Vater und las uns Freunde sein. Willst du?“

„Natürlich — immer!“

„Dann geh jetzt.“

Peter ging, dicke Tränen rannten ihm über die runzeligen Wangen.

„So ist er“, murmelte er draußen, „ich hätte nie gesagt, wenn ich es gewußt hätte. Der beste Mensch ist er, viel besser als der Alte.“

Bruno war nach des Tages Arbeit am Abend wohl müde, aber Ruhe fand er trotzdem nicht. Wie lästige Mücken schwärme machten sich dann die über Tag unterbrochen gewesenen Erinnerungen und Gedanken über den Abgehenden her. Sie trieben ihn aus der Gemeinsamkeit des trauten Wohnzimmers, wo der Vater sich gern mit ihm unterhalten hätte, hinaus in die nachtschatteten Felder, wo die Stürme mit den draußen wohl einen Gleich-, aber keinen Ausgang fanden, oder zu einsamen Zeiten auf seine Einsame Stube.

Der Vater Jürgens sah Weh und Angen des Sohnes, der täglich verschossener wurde, und achtete, was Bruno hebrachte und solterte. Er wünschte helfen zu können, wußte jedoch nicht, was er es vermochte. Er hielt auch ein Eindringen noch zu verabscheut, zumal er gewußt war, daß die Lassens seinem Jungen noch schaden. Aber wenn er vor dem Alte seiner Frau stand, dann fragte er wohl, wie früher oft, wenn Bruno in irgend einer Not aewesen war:

„Dena, kommst du ihm nicht helfen?“

Hanna Lassen verlebte den ersten Weihnachtstag glücklicher als Bruno.

(Fortsetzung folgt.)



Kindermund.

Korski hält eine Photographie in der Hand: „Großmutter, wer ist denn das hier?“

„Das war ich einmal.“

„So — und wer ist denn der?“

„Allerding.“

Als ich ihn das erste mal sah, dann er nicht etwa ein Hemd auf den Klebe.

Wirklich! Der reiche Bankier Vladimír!

Da ich war nämlich im Schwimmbad.

Der „namenlose“ Name.

Nach einer Schlacht im Siebenbürgen-Krieg redete Friedrich der Große einen jungen Knecht, der sich besonders tapfer benommen, huldvoll an: „Wie heißt Er?“

Von Clara Stara Szazameda Wiesbaden.

Was? rief der König; versteckt über den schwierigen Namen, so heißt ja der Teufel nicht!“

„Aß auch kein Verwandter von mir“ war die treffende Antwort.

„Das freut mich, Deut mir den Namen Clara Szazameda“ lächelte der König und entließ den jungen Krieger.

Ein guter Pflug — Ein Eberhardt-Pflug

Große militärische Verschwörung.

in Bulgarien.

Aus Belgrad wird über eine große militärische Verschwörung in Bulgarien gemeldet. Einige hundert Offiziere hatten sich zum Sturze der parlamentarischen Regierungsborm und Chancellerung der Militärbildung vereint. Hier wurden über 200 Offiziere, darunter einige Generale, verhaftet. — Die Nachricht ist mit besonderer Vorsicht aufzunehmen, denn sie stammt aus Belgrad und dort ist man in den Minuten nicht recht wohlwollisch, wenn es gilt, den verhafteten Bulgaren Schaden anzutun.

Die Kneeser Einbrecher

verhaftet. — Die Dienstmagd und ihr Geliebter vollführten den Einbruch.

Die Täter des beim Kneeser Apotheker Alexander Hain verübten Einbruchs wurden in der Person der Dienstmagd Julianne Blasch und ihres Geliebten Johann Ducaru ausfindig gemacht. Die gestohlenen Sachen wurden bei ihnen gefunden.

Todesfälle. In Kleinbetzleret ist der Eisenbahnschreiber Dr. Matthias Müller nach längerem Leiden im 49. Lebensjahr gestorben. Er wird betrauert von seiner Gattin und 2 Kindern und einer weitverzweigten Verwandtschaft. — In Temeschwar verschwand im 67. Lebensjahr der Gardeoberst I. P. Alois Antonovitsch, ein geborener Apotheker, bewohnt von 2 Schwestern und einer großen Verwandtschaft. — In Trebisticz ist der 21-jährige Hermann Massier gestorben und wurde unter großer Teilnahme der deutschen Bevölkerung zu Grabe getragen. — In Marienfeld wurde vergangenen Samstag Frau Alexander Hain unter reger Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Außer ihrem Mann, der ein bekannter Fleischhauermeister der Gemeinde Marienfeld ist, wurde durch ihr Ableben ihr Sohn Alexander Hain jun. und ihre Tochter Anna verehrt. Georg Becker und eine weitverzweigte Verwandtschaft in Trauer versetzt.

Die Neusanktanner Gemeindeveranstaltung am 27. September 1892 im Zimmermann'schen Gasthause ein Weinfest-Fest verbunden mit Tanzunterhaltung. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt pro Person Lei 50, pro Familie Lei 120. Die Musik besorgt die beliebte Auerische Kapelle.

im Iewi Motte
im Iewi Motte merkt Euch dies,
vor des Herbstwand Inlaast is
jet schnell noch in die Stadt do nin
lebt der "Weißen Taube" in!
Die allerbilligsten Uniformstoffe,
die auch Damenstoffe und Schulge-
wissartikel zu haben bei Baumwink-
und Marg, deutsches Schnittwaren-
zur "Weißen Taube", Leneschwarz,
Str. 2 August (Andrássystraße)
24. Telefon 22-64.

Kanada verschließt
die Grenzen vor den Einwanderern.
Montreal. Das kanadische Parlament
handelt gegenwärtig ein Gesetz, durch
dies die Einwanderung mit Rück-
sicht auf die schwere Wirtschaftskrise des
Landes unmöglich gemacht werden.
Eine Ausnahme sollen nur einige
der kleinen, mit denen Kanada be-
reite wirtschaftliche Vereinbarungen
geschlossen haben.

Mittelgute Obstsorte.

Jularest. Man berechnet die heutige
Frucht Montants mit rund 9000
Tonnen Nüssen, 96.700 Waggons
kommen, 31.200 Waggons Kepfer und
10 Waggons Stroh.

Geldkurse.

Dollar	hat einen Wert von Lei 168.—
Englischer Penny	29.60
deutsch. Schilling	23.90
Schweizer Frank	32.50
Florin	2.98
Dänemark	40.25
Engl. Sterling	817.—
Frankfurter Frank	6.60
Ungarische Krone	4.94

aus verbreitetste Zeitung

Im Banat ist die
Arader Zeitung

das beliebteste Blatt für alle Stände
welches für Wahrheit und Recht
fährt.

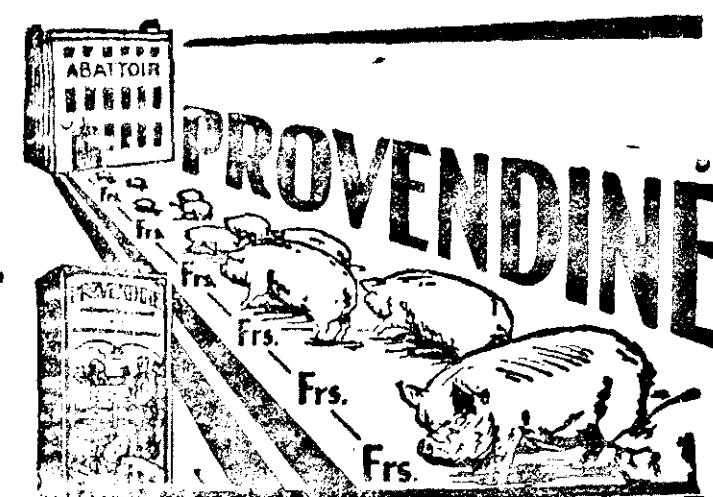
Sie erscheint jeden zweiten Tag,
 kostet marktfähig nur 100 Lei
 und erfreut infolge zuverlässlichen
 Nachrichtendienst ein Tageblatt.

Unabhängig
nach jeder Richtung
frei von
jeder Bevormundung
Bestes Inseratenorgan!

Ein Autowagenkoffer wurde bei der Ver-
folgung von einem Auto niedergesfahren
und erschoss sich.



Wirst heut' Du überfahren,
So hast Du großes Glück,
Man dreht Dir wegen Raubes,
Nicht auch noch einen Strich



ALLEIN

verkürzt die Färbung der Schweine und heißt die Knochenweiche, Nachitis indem sie auch allen anderen Krankheiten vorbeugt, dank ihrer auf Basis von ultra violetten Strahlen zugeführten Vitamine. — Hüttet euch vor Nach-
hymungen und fordert nur das echte belgische Präparat. Ausschl. Vertretung:

MARCUS MAYER,
Str. Smardan Nr. 11 Bucuresti.

Eine französische Pulverfabrik in die Luft geslogen.



Die Trümmer der Pulverfabrik in
Aboue bei Nancy, die von einer furcht-
baren Explosion zerstört wurde. 13 Tote
und zahlreiche Verletzte fielen dem Un-
glück zum Opfer.

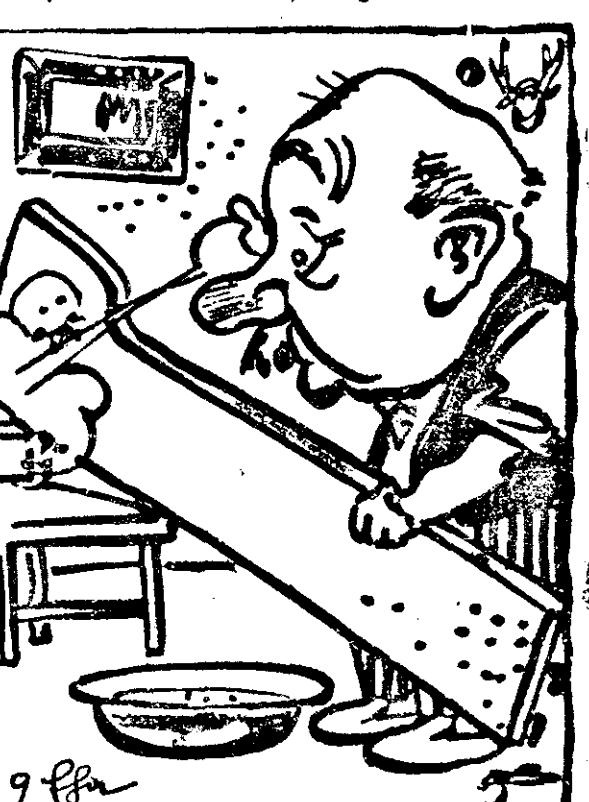
Weisse Zahne

machen Ihre Zähne unansehnlich und schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der her-
kömmlich erfürchtenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Erfolg
auf den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnburste mit gezähmtem Zahnschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnmutterräumen als Ursache des übeln Mundgeruchs werden reißend damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste, Zahnbürste und Zahnbürste überall zu duschen. Nur sehr in blau-weiss-grüner Farbe eingewandert am
ersten Auftritt ist Chlorodont.

Die Flugzeugunfälle nehmen zu und
schwere Eisenbahnkatastrophen sind häufig.
Beim Luftsitzschießen fliegt Du oft



Zur Erde nieder, unverhofft;
Hingegen auf der Eisenbahn,
fliegt Du nicht selten himmelan!



Der eine fettet seinen Stullen ein
Und schleift ihn in den Wanzen,
Der andere nimmt die Pulverspröde her,
Und jagt voll Eifer — Wanzen!

Insolvenzen

Die Allgemeine Bank A.-G. in Groß-
sankt Nikolaus ist, wie bereits berichtet,
in Zahlungsschwierigkeiten geraten, und
hält am 25. d. M. eine Generalver-
sammlung, in welcher der Beschluss ge-
fasst werden soll, ob die Bank weiter
selbständig bleiben, einer anderen Bank
angeschlossen werden, oder liquidiert
soll.

Die Gemischtwarenhandlung Katharina
Dörner in Moritzfeld hat die Zah-
lungen eingestellt. — Die Konkursmasse
des Textilhändlers Alexander Friedl
in Nagylat wurde im Liquidationswege
um 55.000 Lei verkauft.

Milchbuchel pro Stück	50 Bani
" " 500 Stück	Lei 200
" " 1000 Stück	Lei 375
Greide pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Grünsche Kosten voranschläge im Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelste Kosten voranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 3
Schuhabschleife pro Stück	Lei 2
" 100 Stück	Lei 100
Ratsfieberbuch	Lei 25
Wand- u. " die kleine Dame" zum	Lei 40
" Der Rebenschmitt"	Lei 25
Hildas Kochbuch	Lei 50
Gebete der Mutterheilfischen	Lei 1.

zu haben in der Buchhandlung der
Arader Zeitung.

Radioprogramm:

Mittwoch.

- 15.20 Wien: Nachmittagskonzert. — Übertragung aus dem großen Konzertsaal "Lehar-Feier".
15.40 Berlin: Technischer Vortrag. — 20.30: Symphoniekonzert.
16.40 Prag: Vortrag. — 21: Lieder-
konzert.
12.05 Budapest: Konzert. — 18: Vor-
trag.

Donnerstag.

- 17.40 Wien: Berichte für Reise und
Fremdenverkehr. — 21: "Die
ewige Liebe", Lustspiel in einem
Aufzug.

- 12.30 Berlin: Vortrag für Landwirte.
— 20.35: "Der Minister ist ermordet", Hörspiel von Erich
Ehermayer.

- 18 Prag: Vortrag für Frauen. —
19.35: Konzert.
17.10 Budapest: Vortrag für Landwir-
te. — 19.35: Vortrag.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Mil. Bitto.

Die Reinigungsarbeiten nach den Fertig-
stellungen sind in vollem Schwunge.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Wörter) Lei 30. Sonstige Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei oder die einspaltige Centimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Vertretung in Temeschwar Innererstadt, Lonovitsgasse Nr. 4.

Kanarienvögel, gute Sänger, Harzer Edelvögel billigst bei Matthias Kiefer, Lovrin 488, Jud. Timis-Torontal.

Ein Lehrling wird aufgenommen bei Jakob Brezina, Nasierer und Friseur in Neuarad, Hauptgasse.

Junger Beamte, 19 Jahre alt, mit 2-jähriger Kanzleipräzis und Kenntnis der 3 Landes-Sprachen sucht Stellung. Adresse in der Administration des Blattes.

Int. Ehe-Büro Wien, Ottakringerstraße 61. Prospekte gratis. Telefon B. 40902.

Komplette Mühle mit 3-gängigem Sauggas-Motor, HP. 50. Liegt auf zwei Dach Grunbüd, unmittelbar an der Landstraße, in einer Gemeinde von 18.000 Einwohnern im Arader Komitat dringend zu verkaufen. Hat gute Wohnung und Schalllizenz. Adresse: Ioan Pogac Nabla, Nr. 1076.

Zwei Knaben mit Mittelschulbildung werden als Buchdruckerlehrlinge bei der "Arader Zeitung" aufgenommen.

Komplette Schmiede- und Schlosserwerkstatt mit Benzinmotorbetrieb, Drehbank, Bohr-, Stanz-, Schneid- und Schleifmaschine, sowie sämtliche Werkzeuge u. 4 Schraubstöcke, sind um den Betrag von 80.000 Lei zu verkaufen. Joh. Kern, Varjasch (Variaș), Jud. Timis-Torontal.

Bucht-Eber, 7 Monate alt, Vincashir ist zu verkaufen bei Nikolaus Wolfhardt, Schönendorf (het Arad).

2 Mangoliza-Eber, 8 Monate alt, zu verkaufen bei Nikolaus Hintel, Alt-Schanad (Cenadul-vechiu) 115, Jud. Timis-Torontal.

Gebrauchte Lager- und Transportfässer billig zu verkaufen. Adresse in der Redaktion.

Maschinen-Techniker mit langjähriger Praxis, mit allen Arbeiten vertraut, auch geprüfter Chauffeur und in Rechnung gut bewandert, sucht zu jedem halbwegs annehmbaren Gehalt Stellung. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Weinpumpe, mit 15 Meter langem Druckschlauch und mit 4 Meter langem Saugschlauch, zu verkaufen bei Anton Schwarz, Neusanktanna (Sfantana) 530, Jud. Arad.

Gebrauchte feste Weinfässer verkauft Hamory Wirtschaft, Arad, Str. Eminescu (gew. Deat Franzgasse) 5.

Besuchen Sie

unsere Temeschwarer Vertretung in der Innerenstadt, Lonovitsgasse 4. Sie erhalten dort Auskunft, können Ihre Bezugsgebühren für die Zeitung bezahlen, Inserate aufgeben und alles so erledigen, wie in unserer Hauptanzlei in Arad.

Umsonst
erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei
Weissfluss
Jede Dame wird erstaunt und mir dankbar sein. Frau A. Gebauer, Stettin, 56 W. Friedrich-Ebertstraße 105, Deutschland. (Porto befügen.)

Nieder, Handschuhe, Bandagen, Bruchbänder am Billigsten anzuschaffen bei
Ludwig Steinhübel, Arad,
Str. Alexandri (gew. Salagassel) No. 1.

Brennholz
in Waggonladungen, flasterweise über gehakt, so auch in preußischem Rost, Holzkohlen, Bogenher. Salon-Steinkohlen in Bezug auf Quantität und Qualität die billigste Einkaufsquellen, Firma Geza Hartmann, Arad, Bul. Reg. Ferdinand Nr. 18.

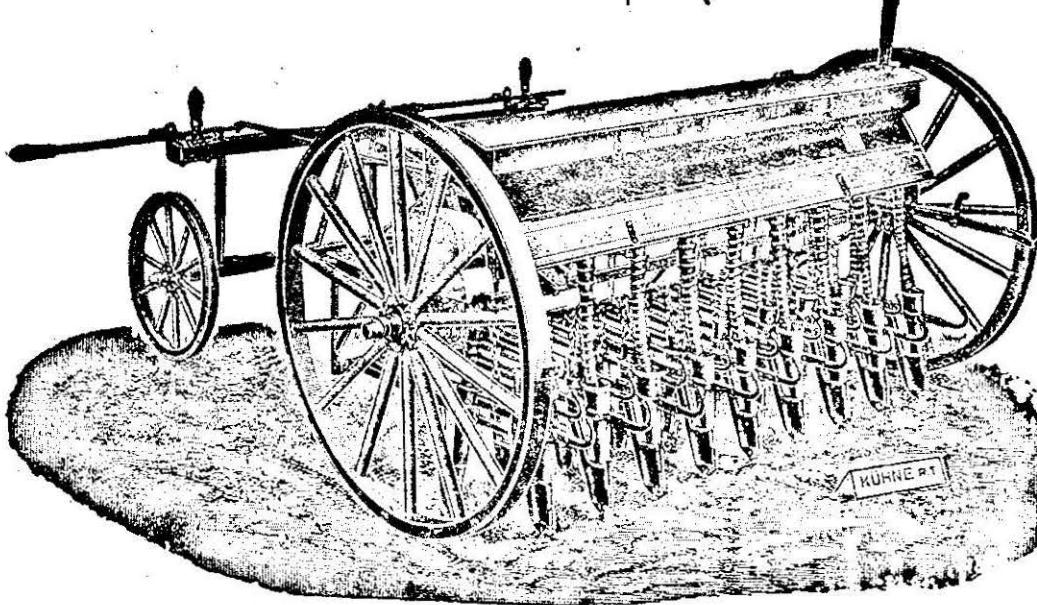
KÜRSCHNER SALON E. ROSENZWEIG

Rosenzweig Kürschner-Salon
Arad, Deat Franz-Gasse No. 2 I. Stock.

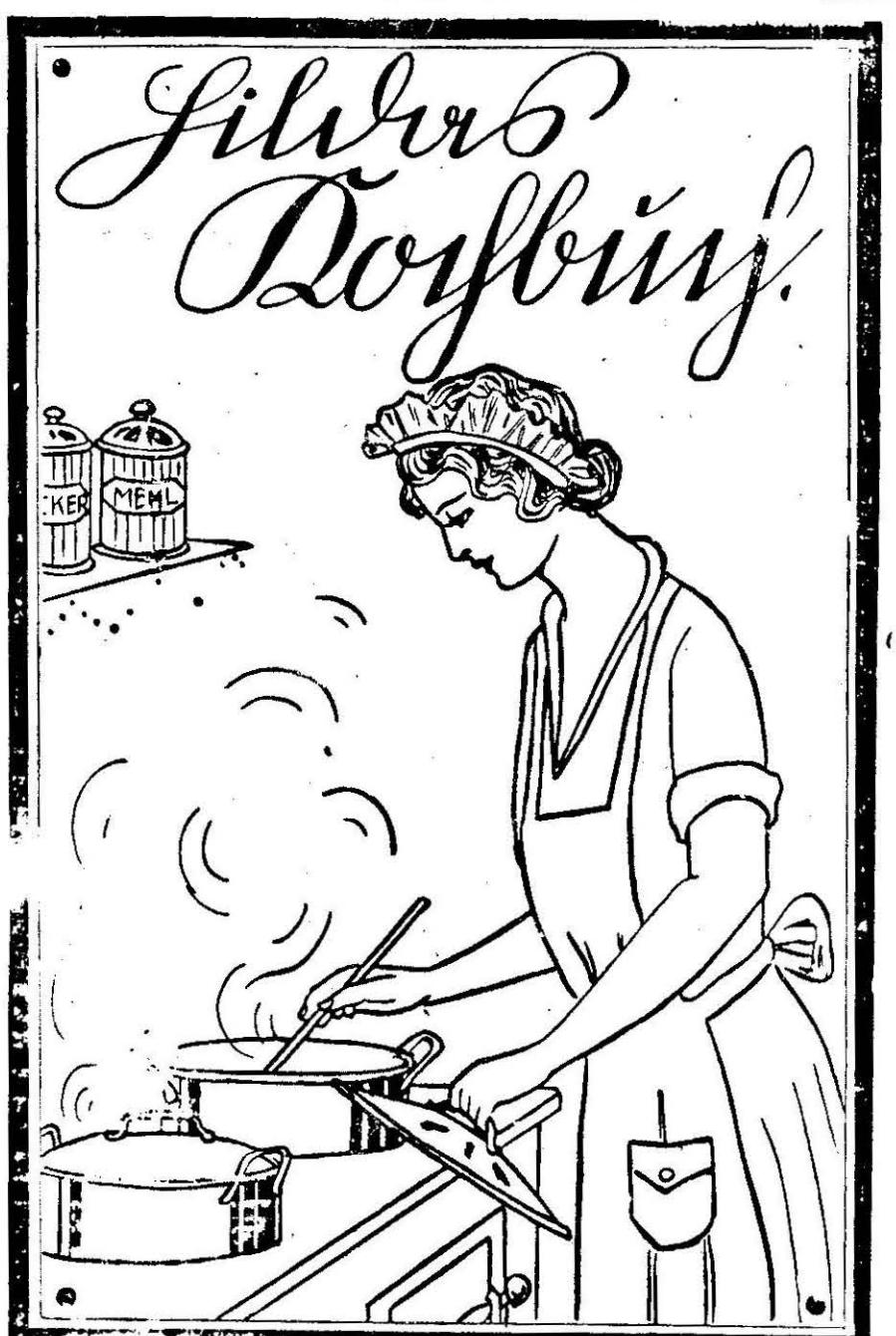
Pelze werden in bester Ausführung modernst und neuester Mode umgeändert, so auch neue Pelze Maß angefertigt. Umänderung von Pelzen Lei 80 Silfskinpelzkrallen guter Qualität und Manschettenärmel von Lei 800 an, Opposumkrallen und Manschettenärmel Lei 600, Herrenschawlkragen von Lei 300 an, schwarzem Fell angefertigter Krag'n und Manschettenärmel von Lei 450 an.

Genauest. S. Gänse! Qualitätsausführung!

Kühne's Vera-Säemaschine



Weiß & Göttler
Maschinenniederlage, Temeschwar, Herrngasse 1a.



Zu beziehen vom Verlag: 160 Seiten. Preis nur 50 Lei.

"Arader Zeitung", Arad.

Bestellschein.

Unterschriftiger bestellt hiermit _____ Stüdz. "Hilda's Kochbuch" zum Preise von a Lei 50 und bittet, dasselbe per Nachnahme zu senden.

(Ort) _____, den _____ 1930.

Wer zwei neue, ein halbes Jahr vor-
auszahlende Leser bringt, bekommt
"Hilda's Kochbuch" umsonst!

Unterschrift.

Sanktagung
Allen, die meiner unvergleichlich
Gattin geborene

Irene Wagner

die letzte Ehre erwiesen, allen,
mir und den Meinen durch die
der schönen Kränze und so viele
Beweise herzlicher Anteilnahme
diesen Tagen unseres tiefsten Schmerzes
Trost darboten, sage ich Ihnen
Danke.

In besonderer Dankbarkeit dankt
der Gruppe des Neuarader Kulturreines
für die zum letzten Gang
seiner Dahingeschiedenen ergreifende
vorgetragenen Trauersieder.

Neuarad, am 20. Sept. 1930.
Im Namen der Hinterbliebenen
Michael Straub

Eichen-Binderho
zu billigem Preis bei der Firma, Leman
Feiner & Comp.

Arad, Calea Saguna 66/70. Tene

Tische englische- u. Sporttische
Kinderstühle, Kinderspielleute, zu außerordentlich
Preisen bei Firma Hegedüs

Achtung Lehrer!

Alle in den Elementarschulen
geföhrt

Schulbücher

billig erhältlich in der seit
als 100 Jahren bestehenden
Polatschelschen Schulbuchdruckerei,
Lemeschwar, Innere Stadt,
Stabhausgasse.

Patentanwalt

Ing. Theo Hillmer
Bularești, Strada Cazarmei 10
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für
Anmeldung von Patenten und Zeichen
marken im In- und Auslande, Legat
Organisation, gute Referenzen, Pro
und reelle Bedienung. Mäßige Preise
Korrespondenz Deutsch, Französisch
Rumanisch.

Tepiche

für Speise- und Her
mer. (Salon). Laufteppiche
Sofa-Decken Vorhänge
Möbelstoffe, Bett- und T
garnituren, Matratzen
bei

Mercanti
Arad, Bul. Regina Maria
Mit Credit. A. G. Büchler
auf 6-monat. Monate.

Das fahrende Blatt
im sächsischen, westlichen u.
oberen Erzgebirge sind die

Zwickauer
Neueste Nachrichten

Erfolgsreichstes Anzeigen
blatt. Die hochentwickelte
Industrie in diesem Gebiet:
Spielwaren, Metall-, Blechwaren
Fabriken, Emailierwerke, Autosfabri
ken, Posamenten-fabriken, Perlmutt
reifen, Klippenspitzen-fabrikationen
Geschäftsstelle: Zwickau 1. Sa.
Innere Leipzigerstraße 13.
Zweigstelle: Aue 1. Erzgebirge
Bahnhofstraße 37.